

Exponat des Monats

Oktober 2018

Fotoalbum der Universität Bonn. Geschenk zu Konrad Adenauers 80. Geburtstag

In diesem Monat jährt sich die Eröffnung der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zum 200. Mal. Eine der schwersten Krisen ihrer Geschichte begann an ihrem 126. Jubiläum, dem 18.10.1944, mit der Zerstörung des Universitätshauptgebäudes durch einen britischen Luftangriff. Alle Universitätsgebäude wurden beschädigt oder komplett zerstört. Von dieser Krise und dem interessanten Verhältnis Adenauers zur Universität Bonn erzählt das Exponat des Monats Oktober.

Zum 80. Geburtstag schenkte die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn „Herrn Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in dankbarer Würdigung der von ihm geschaffenen Voraussetzungen für ihren Wiederaufbau“ ein Fotoalbum mit Bildern der Universität, besonders des Hauptgebäudes vor der Zerstörung am 18.10.1944, nach der Zerstörung und nach dem Wiederaufbau. Zwar liegt der Schwerpunkt der Fotografien auf der Darstellung des Hauptgebäudes, doch finden in dem Album auch das Poppelsdorfer Schloss, der Alte Zoll mit dem heutigen Historischen Seminar, die neu erbaute Frauenklinik auf dem Venusberg und die ehemaligen Universitätskliniken ihren Platz. Insgesamt enthält das Album 43 Bilder, wobei drei Aufnahmen vor der Zerstörung, 20 Fotografien nach der Zerstörung und 20 Bilder nach dem Wiederaufbau der Universität entstanden sind.

Im Bombenkrieg wurde die Universität zwar bereits vor dem 18.10.1944 getroffen, doch brannte das Hauptgebäude der Universität am Abend ihres 126. Jubiläums völlig aus, sodass der Lehrbetrieb nicht mehr möglich war. Neben den Schäden am Gebäude verloren über 300 Menschen ihr Leben. 90% des Bonner Bibliothekbestands wurden zerstört. Nach dem Krieg wurden allein die Schäden an Universitätsgebäuden auf über 50 Millionen D-Mark geschätzt.

Die Universität war für die junge Bundesrepublik und die neue Hauptstadt nicht nur von kultureller Bedeutung. Hervorragende Staatsrechtslehrer und große Bibliotheken der Universität Bonn spielten nach Ansicht des Journalisten Otto Schumacher-Hellmonds eine Rolle bei der Hauptstadtentscheidung zu Gunsten Bonns. Im Zuge dessen verwundert es nicht, dass der Wiederaufbau der Universität nicht nur relativ schnell erfolgte, sondern auch für eine Erweiterung der Universität Gelder gefunden wurden. So weihte Theodor Heuss 1951

den neuen Westflügel des Universitätshauptgebäudes ein und nur wenige Jahre später (1957) wurde mit den Planungen für das heutige Juridicum begonnen.

Adenauers Verbindung zur Universität Bonn ist noch weit älter als die Bilder des Fotoalbums. Nach seinem Abitur sollte er anfangs eine Banklehre absolvieren, da sein Vater sich kein Studium für Konrad, neben den Studien seiner ersten beiden Söhne, leisten konnte. Nach nur 14 Tagen brach Konrad Adenauer seine Banklehre ab, da sein Vater ein Stipendium für ihn erhielt und so die Finanzierung eines weiteren Studiums möglich wurde. Noch im selben Monat schrieb er sich in Freiburg für Jura ein und studierte im nächsten und übernächsten Semester in München. Diese ersten Semester seines Studiums waren von Wanderungen und Veranstaltungen seiner Verbindungen geprägt, wobei er trotz harter Wochenenden am Montagmorgen in der Universität zu finden war. In München nahm das Leben neben dem Studium an Bedeutung zu. So ging er häufig ins Theater oder in die Oper.

Als sein Vater davon erfuhr, sollte Konrad Adenauer sein Studium in Bonn fortführen. Dort lebte er bei seinen Verwandten und schloss sich der Studentenverbindung Arminia im KV, mit der er lebenslang in Kontakt blieb, an. Unter familiärer Kontrolle war es definitiv vorbei mit dem sanften Hauch des Münchner „dolce vita“. Die Paukerei für das Examen begann. Berühmt ist die Legende der nächtlichen Fußbäder: Um das Einschlafen zu vermeiden, soll er seine Füße von Zeit zu Zeit in kaltem Wasser gebadet haben. Trotzdem fand er sonntags Zeit für gemeinsame Wanderungen mit Verbindungsbrüdern. Hierbei lernte er neben Bad Godesberg und dem Rolandsbogen auch das Siebengebirge und seinen späteren Wohnort Rhöndorf kennen.

Über 20 Jahre nach seinem Studium an der Universität Bonn sorgte die Eröffnung der Kölner Universität durch Konrad Adenauer, seit 1919 Oberbürgermeister Kölns, für Empörung auf Seiten der Bonner Universität. Vielleicht zeugt dies nicht gerade von emotionaler Bindung an seine ehemalige Alma Mater, doch veränderte sich sein Verhältnis zur Universität Bonn mit dem Umzug nach Rhöndorf und der politischen Tätigkeit in Bonn erheblich. Er freundete sich mit den Kunsthistorikern Heinrich Lützel und Paul Clemen an und auch als Bundeskanzler stand er in engem Kontakt zur Universität Bonn. Bei Konferenzen, Empfängen, Gastvorlesungen berühmter Besucher Bonns und manch einem Festakt in den Räumlichkeiten dieser Universität war Konrad Adenauer gerne Gast. Dekane und Rektoren durften im Bundestag sprechen und so verwundert es nicht, dass diese am großen „Händepatsch“ (Theodor Heuss), seinem Geburtstagszeremoniell in Bad Godesberg, teilnahmen. Seine Kinder folgten seinem Beispiel und studierten an der Universität Bonn. Beginnend mit Paul

Adenauer 1941, studierten auch Libet und Lotte dort. Letztere promovierte 1951, gefolgt von ihrem Bruder Georg 1963, ebenfalls in der ehemaligen Hauptstadt.



Das Fotoalbum bezeugt die Erfüllung von Konrad Adenauers Wunsch nach einem erfolgreichen Wiederaufbau der Bonner Universität, den er bereits zehn Jahre vor seinem 80. Geburtstag im Museum König bekundete:

„Ich war der Vorsitzende der Bonner Studenten 1,5 Jahre lang, und ich habe seit vielen Jahren im geistigen Bereich Bonns gelebt und an seinem geistigen und kulturellen Leben Anteil genommen. Bonn hat die Aufgabe, ein geistiges und kulturelles Zentrum am Rhein zu sein. [...] Ich hoffe und wünsche, daß Bonn und Bonns Alma Mater aus Schutt und Asche wieder entstehen möge zu neuem Leben, daß Bonn diese Aufgabe, die das Schicksal ihm zugewiesen hat, erfüllen wird.“

Text: Leon Pietsch

Quelle: Fotoalbum der Universität Bonn zum 80. Geburtstag Konrad Adenauers: StBKAH FA 30.

Literatur: *Eisel, Stefan*: Konrad Adenauer und Bonn, in: Historisch – Politische Mitteilungen 24 (2017), S. 225-237.

Mensing, Hans Peter: Aus Adenauers Nachlass. Beiträge zur Biographie und Politik des ersten Bundeskanzlers, Köln 2007.

Schwarz, Hans Peter: Adenauer. Band 1: Der Aufstieg 1876-1952, Stuttgart 1986.